



Nachhaltiges Bauen: Mehr als nur Energiesparen

Bei der Forumsveranstaltung der Energiewende Vaterstetten am 2. März 2016 war Professor Dr.-Ing. Gerhard Hausladen, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Bauklimatik und Haustechnik der TU München, Referent des Abends. Der Gründer des Ingenieurbüros Hausladen für Haustechnik, Bauphysik und Energietechnik in Kirchheim ging in seinem Vortrag unter dem Titel: „Nachhaltiges und energiesparendes Bauen“ insbesondere auf die Frage ein: „Sind wir dabei auf dem richtigen Weg?“

Nachhaltigkeit ist mehr als eine Minimierung des Energieverbrauchs in Gebäuden. Ressourcenschonung und Energieverbrauch bei der Bereitstellung der Materialien, hohe Lebensdauer und einfache Entsorgung mit möglichst hohem Rezyklierungsgrad sind ebenso wichtige Elemente der Nachhaltigkeit, so Hausladen in seinen Ausführungen. 15 Schulen, die in Berlin in den 70er Jahren gebaut wurden, sind allesamt wegen Nichtrenovierbarkeit abgerissen geworden. „Ist das Nachhaltigkeit?“, fragt der Autor und Mitautor zahlreicher Bücher und Veröffentlichungen und international anerkannter Experte für energie-optimiertes Bauen.

Gebäudelösungen sollen möglichst einfach gestaltet sein, vor allem in der Haustechnik. Professor Hausladen warnt dabei vor hohen Wartungskosten, zusätzlichem Energieverbrauch und suboptimalem Betrieb wegen Überforderung der Bewohner, die falsche Einstellungen und Bedienungsfehler machen. „Die Haustechnik muss leicht austauschbar sein, sie ist wesentlich kurzlebiger als das Gebäude“, so das Credo des Bauexperten.

Im Gebäudesektor ist hohes Einsparpotenzial vorhanden und die Umstellung auf erneuerbare Energie möglich. Die Techniken dazu stehen zur Verfügung und sind wirtschaftlich einsetzbar. „Es fehlt eigentlich nur noch der Wille zur Umsetzung“, meint Hausladen dazu.

In seinem reich bebilderten Vortrag zeigte Professor Hausladen zahlreiche gelungene Objekte, wie zum Beispiel ein mehrstöckiges Haus in der Schweiz, das keine separate Heizung mehr benötigt und bei dem die sehr starken Wände eine große inhärente Wärmespeicherkapazität besitzen. In einer Nahwärmeversorgung mit Geothermie wird mit einer hohen Vorlauftemperatur von über 60 °C zunächst ein Wohngebiet im Altbestand mit schlechter Wärmedämmung versorgt. Mit der niedrigeren Rücklauftemperatur von 30 – 40 °C werden dann noch Gebäude mit hoher Wärmedämmung und Fußbodenheizung in einem Neubaugebiet versorgt, bevor das Wasser wieder in den Untergrund zurück gepumpt wird.

In der intensiven Diskussion war der Vortragende nochmals gefordert. Sein Wissen wurde kräftig „angezapft“, vor allem zu Sanierungsfragen.



Bild 1 :Haus ohne separate Heizung in der Schweiz, Baumschlager Eberle Architekten
Lustenau Foto Ingenieurbüro Hausladen



Bild 2: Geothermische Nahwärmeversorgung von Altbestand (rechts) und Neubaussiedlung (links)
Foto: Ingenieurbüro Hausladen



Professor Hausladen bei der Beantwortung der vielen Fragen von Zuhörern